

Altern in Räumen – Räume des Alterns

Soziale Ungleichheiten und Intersektionalitäten

Frühjahrstagung der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Fachhochschule Dortmund, 11. und 12. März 2016

Organisation: Dr. Ludwig Amrhein, Vertretungsprofessor (FH Dortmund)

in Kooperation mit Prof. Dr. Martina Brandt (TU Dortmund), Prof. Dr. Gerd Naegele und Dr. Elke Olbermann (beide Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V., TU Dortmund)

- **Raum und Zeit** sind zentrale **soziologische Strukturkategorien**:
Soziale Handlungen werden im räumlichen Nebeneinander und zeitlichen Nacheinander vollzogen, entsprechend ist die Sozialstruktur einer Gesellschaft räumlich und zeitlich dimensioniert
- **Zeitliche Struktur**: v.a. Soziologie des Alter(n)s, Lebenslaufsoziologie und Biographieforschung
- **Räumliche Struktur**: konstitutiv für Stadt-, Land- und Raumsoziologie
- **Thema der Sektionstagung**: Wechselseitige Verschränkung von gesellschaftlichen Alter(n)s- und Raumstrukturen mit Blick auf damit verbundene soziale Ungleichheiten und Intersektionalitäten (= Kreuzung bzw. Überschneidung von sozialen Ungleichheitsdimensionen)

- Wechselseitiger Einfluss von räumlichen Strukturen mit individuellen und gesellschaftlichen Alternsprozessen: **oft disziplinär getrennt erforscht**
 - Historisch erklärbare, aber nicht immer plausible Trennung von Stadt- & Raumsoziologie einerseits, Land- & Agrarsoziologie andererseits
→ oft separierte Betrachtung von Fragen des Alter(n)s in der Stadt und des Altern(n)s auf dem Land
 - Wechselwirkungen zwischen alternden Individuen und ihren sozialen, räumlichen, technischen und massenmedialen Umwelten: vor allem Thema in der ökologischen Gerontologie und Gerontotechnologie
 - Wertvolle Beiträge zu räumlichen Aspekten des Alterns werden auch in der Sozialgeographie und Stadt- und Raumplanung erbracht

- **Ungeklärter Raumbegriff** (nicht nur) in diesen Forschungstraditionen:
 - **Klassisch:** Räume werden meist „absolutistisch“ mit geographisch bestimmbaren Territorien, Oberflächen und Orten gleichgesetzt, auf und in denen sich Menschen und Dinge befinden → Klassische „Behältertheorie“, in der physische Räume und soziale Räume als voneinander unterscheidbar und trennbar gedacht werden.
 - **Neuere Raumsoziologie:** Räume werden in sozialen Prozessen durch die materielle und symbolische (An-)ordnung von Dingen und Menschen „relational“ konstituiert → natürliche und kulturelle Raumdefinitionen sind unauflöslich miteinander verschränkt.
 - **Offene Frage:** Welche (alterns-)soziologischen Erkenntnisgewinne sind mit dem Wechsel von einem absoluten zu einem relationalen Raumbegriff verbunden?

- **Thema der Frühjahrstagung** der Sektion „Alter(n) und Gesellschaft“
 - Raum und Zeit als soziale Ordnungskategorien, die das Älterwerden und das Leben im Alter grundlegend strukturieren.
 - Räumliche Strukturierung von sozialen Ungleichheiten und Diversitäten im Alter, über den Lebensverlauf und im Generationenverhältnis.
 - Politische, geographische und architektonische Raumkonstruktionen ermöglichen oder blockieren soziale Teilhabe- und Partizipationschancen, je nach Lebensphase und Lebenslage unterschiedlich.
 - Ältere und alte Menschen nehmen je nach Schicht- und Milieuzugehörigkeit Räume und Orte unterschiedlich wahr, haben andere Ansprüche an sie und nutzen sie auch auf verschiedene Weise.
 - Welche politischen und technischen Möglichkeiten zur Überwindung von sozialen und räumlichen Barrieren im Alter(n) gibt es?

14.00 Hauptvortrag

Thomas Scharf (Newcastle upon Tyne)

15.00 Lebenslage Armut im Alter im Kontext räumlicher Strukturen

Elke Olbermann, Gerd Naegele (Dortmund)

**15.30 Die politische Fokussierung auf Quartiere: Symbolpolitik
oder Anreize zum Aufbau integrierter Versorgungsmodell**

Rolf G. Heinze (Bochum)

16.00 bis 16.30 Kaffeepause

Sitzung A (R 3.01)

16.30 Nachbarschaft als neuer Sozialraum?

Katja Rackow (Vechta)

17.00 Das Wohnquartier als Ressource im Alter. Nachbarschaftskontakte, Nachbarschaftshilfe und die Verbundenheit mit dem Wohnumfeld

Alexander Seifert (Zürich)

17.30 „Auf der andern Seite steht einer an der Tür und passt auf“: Zur Bedeutung des sozialen Raums für die Männlichkeitskonstruktion hochaltriger Männer - eine intersektionelle Perspektive

Rafaela Werny (Frankfurt am Main)

Sitzung B (R 3.04)

16.30 Wohnraum Älterer: Barrieren als Ressourcen

Thomas Birken, Helga Pelizäus-Hoffmeister, Petra Schweiger
(München)

17.00 Zur Interdependenz von Mensch und Raum. Raumgestaltungspraxis als Inklusionspraxis bei der Pflege von Demenzpatienten im häuslichen Umfeld

Katja Ninnemann, Tobias A. Müller (Heidelberg)

17.30 Mobile Demenzberatung als niedrigschwelliges Hilfeangebot für pflegende Angehörige

Monika Reichert, Sarah Hampel, Verena Reuter (Dortmund)

09.00 „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ - ZWAR als dritter Raum im Quartier

Hartmut Meyer-Wolters, Anne Löhr, Jennifer Klöckner (Dortmund)

09.30 Ältere als Ko-Produzenten der Quartiersentwicklung – Gelingensbedingungen sozialräumlicher Partizipationsprozesse

Harald Rüßler, Lisa Heite, Marina Vukoman (Dortmund)

10.00 Selbstbestimmt Wohnen und Teilhaben im Quartier. Fokus: sozial benachteiligte ältere Menschen

Birgit Wolter (Berlin)

10.00 bis 10.30 Kaffeepause mit Imbiss

- 11.00 Vergemeinschaftung und Raum. Zur Notwendigkeit der Rekonzeptualisierung des Gemeinschafts-Begriffes**
Julia Hahmann (Vechta)
- 11.30 Alternde Einfamilienhausquartiere im Spannungsfeld zwischen Identitätsbildung und planerischer Strategie**
Hannes Müller (Basel), Christine Matter, Klaus R. Schroeter (Olten)
- 12.00 Empirie des Alterns in Räumen als Ideologie und Praxis. Plädoyer für eine qualitative Exploration von „Schrumpfung“ und „Aktivierung“**
Kai Brauer (Feldkirchen in Kärnten)
- 12.30 Abschlussdiskussion**